

sucht, wie in den sauber gekleideten, artigen, emsig und unerschrocken tätigen Mädchen kaum Fabrikarbeiterinnen vermuten, die ein mehr oder weniger anstrengendes Tagewerk in oft engen Fabrikräumen hinter sich haben.

2. Die für konfirmierte Mädchen mittlerer Stände bestimmte Tageschule ist am 7. April 1902 eröffnet worden, besteht also erst seit 1/2 Jahren. Der Unterricht in ihr wurde täglich von früh 8 bis 1, beziehentlich 1/2, 2 Uhr mittags erteilt. Besucht war die Schule von 8 Haushaltungsschülerinnen (Jahreskurantin), von 16 Fachschülerinnen, die sich im Schneidern und Weißnähen ausbildeten, und von 7 Fachschülerinnen, die das Kochen und Plätten erlernen haben.

Während die Fachschülerinnen nur in den von ihnen erwählten Fächern unterrichtet wurden, erhielten die Haushaltungsschülerinnen die zu ihrer lehrplanmäßigen Ausbildung erforderliche Unterweisung in allen Fächern. Von den acht Haushaltungsschülerinnen waren stets wechselnd 6 in der Nähklasse und 2 eine Woche lang in Küche und Hauswirtschaft beschäftigt. Regelmäßig war also jede Schülerin innerhalb 4 Wochen je eine Woche lang in der Küche tätig. Dienstags wurde geplättet und Mittwochs versammelten sich alle Haushaltungsschülerinnen zu stündigem theoretischen Unterricht, in dem mit ihnen die Nahrungsmittel, deren Nährwert, ihre Verwendung, die Küchenrezepte u. s. w. unter Diktat durchgesprochen wurden.

In der Nähklasse erstreckte sich der methodisch erteilte Unterricht auf alle einschlagenden Fächer. Die Ausbildung der Mädchen in der Nähklasse vollzieht sich stufenweise. Zunächst nähern sie mit der Hand, dessen mit der Hand aus (Fäden) und lernen dann beides auf der Maschine. Hieran schließt sich das Schneiden, Weißnähen und Schneidern, das Nansen- und Weißnähen und endlich das Kunststicken. Alles das geschieht nach fest vorgezeichnetem Lehrplan. Außerdem wird in drei Stunden wöchentlich wissenschaftlicher Unterricht (im Rechnen, Deutsch und gewerblicher Buchführung) erteilt.

Die angestellten Lehrkräfte: Frau Elise Hofmann, als erste Lehrerin inamentlich für Küche und Haushaltung, Frau Agnes Stückenbrud, als zweite Lehrerin inamentlich für die Näh- und Schneidereiabteilung, und Herr Hilfslehrer Lange (für den wissenschaftlichen Unterricht) arbeiten mit voller Hingabe an ihrem Lehrberuf, haben im Verkehr mit den Arbeiterinnen den richtigen Ton gefunden und sich die mit Ernst gepaarte Freundlichkeit angeeignet, die Lehrenden und Lernenden die Erreichung des gesteckten Zieles erleichtert. Nühmend wird in dem Bericht auch der leider nur kurzen Tätigkeit von Fräulein Magdalena Weisse, als zweiter Lehrerin, gedacht.

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde der Schule dadurch zuteil, daß am 12. April 1902 — gerade ein Vierteljahr nach deren Eröffnung — die Königin Carola die Schule in Angenchein nahm.

Sonstige bemerkenswerte Ereignisse für die Schule und im Leben der Schülerinnen bildeten die Veranstaltung einer kleinen Ausstellung von Schulerzeugnissen zu Ostern, ein gemeinsamer Ausflug auf den Fischberg zu Pfingsten und eine Wohltätigkeitsveranstaltung gegen Ende des Jahres.

Rabenstein. Am Sonntag den 8. Februar hielt der Naturheilverein in Kühns Restaurant seine Generalversammlung ab, in welcher eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen war. Den Hauptpunkt derselben bildeten die Neuwahlen. Dieselben ergaben, daß Herr Max Ernst als Vorstand, Herr Albin Tauscher als Schriftführer und Herr Oswald Reim als Kassenschatzler wiedergewählt wurden. An Stelle des Herrn Wilh. Reim, welcher bisher das Amt des Vereinsboten mit verwaltet hatte, wurde Herr Oskar Höppler gewählt. Der Gesamtvorstand wurde um 4 Mann erhöht und gehören demselben folgende Herren an: Herr Melzer, Jul. Blätsche, Emil Keil, Ernst Münch, Max Hofmann, Joh. Straßner, Heinrich Schöne, Arth. Breitfeld, Herrn Meier, Emil Müller, Rich. Weiland, Osw. Hofmann, Herr Silbermann, Paul Bertram und Paul Ferre. Unter dem letzten Punkt der Tagesordnung wurde von einem Mitglied beantragt, die Monatssteuer von 15 auf 20 Pfg. zu erhöhen mit der Begründung, daß dadurch den Mitgliedern im Winterhalbjahr wenigstens 2 Vorträge mehr geboten werden könnten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und wird nun ab Monat März pro Monat 20 Pfg. Steuer erhoben. Weiter wurde beschlossen, im Monat März einen Vortrag halten zu lassen und werden alle Mitglieder, sowie auch andere Freunde der Naturheilmethode schon heute darauf aufmerksam gemacht. Nähere Einladung hierzu erfolgt im Wochenblatt. Auch wird geplant, in diesem Jahre wieder ein größeres Sommerfest abzuhalten, wie dies immer bei den Mitgliedern großen Beifall gefunden hat. Mit dieser Aussprache war die Tagesordnung erledigt und schloß der Herr Vorsitzende Max Ernst mit dem Wunsche die Generalversammlung, daß der Naturheilverein so weiter blühen und gedeihen möge und daß ihm noch viele Freunde und Verehrer der Naturheilmethode zugeführt werden mögen. Am Ende sei noch bemerkt, daß alle Bekanntmachungen des Vereins im Wochenblatt erscheinen.

Eine Fastnachtsfeier im Ortsverein zu Rabenstein.

Wir schreiben den 16. Februar 1903. Draußen herrscht eine grimmige Kälte und unter unseren Tritten knirscht der Schnee, der in mehr oder minder hoher Decke die erstarrte Erdkruste bedeckt. Freudig begrüßen wir die mollige Wärme, welche bei unserem Vereinsworte den Saal durchflutet. An langen Tafeln reißt sich Mann an Mann; die Mitglieder sind in großer Zahl herbeigezogen, um teilzunehmen an den Verhandlungen über ernste Fragen, an der lustigen Sitzung, die diesen folgen soll. Ueber der Versammlung liegt jener den Fastnachtsveranstaltungen eigene prickelnde Charme, der es nur bei der Dialektik-Angelegenheit zu einer kurzen Debatte kommen läßt. Dann wird zu der Aufnahme neuer Mitglieder geschritten und auch dieser Punkt der Tagesordnung in Kürze erledigt. Als darauf der Vorsitzende erklärt, daß er für den Rest des Abends seiner Würde entsage, und daß an seiner Stelle

Humor und Witz,
Gedankenblitze,
Räumergesang
und Zitherklang

das Scepter schwingen und die nächsten Stunden ein weiteres Glied in der Kette zur Festigung der Mitglieder an den Ortsverein bilden mögen, ist es mit der Ruhe vorbei. Ein lautes Bravo ertönt, als noch bekannt gegeben wird, daß die Herren Gastwirt Bärner, Fabrikant L. Knauth, Dr. Gebauer und Oskar Berthold Bier, Cigarren und papierne Stoffbedeckungen mannigfacher Art gespendet haben. Jetzt bekommt das Bild ein anderes Gesicht. Mit dem Türken im Fez plaudert lustig der Matrose von S. N. Schiff Brandenburg, daran schließen sich an Philister, den Kopf mit dem Käpsel bedeckt, Leute in Käppis, in Ballonmägen u. s. w. Es ist ein buntes, ergögliches Durcheinander, ein schillerndes, farbenprächtiges lebendes Gemälde.

Nunmehr tritt das aus den Herren Tauscher, Steiner Vater und Söhne, Ottomar Hugo Steiner und Kühn bestehende Ensemble in Tätigkeit. Nachvollste Töne durchbrausen den Saal und finden verdienten Beifall. Mit guter Betonung von Herrn Tauscher gehaltene Deklamationen lösen den Gesang ab. Darauf tritt Herr Böge die Bretter, welche die Welt bedeuten, und läßt die Saiten seiner Zither in reizvollen, zarten Tönen erklingen, belohnt vom Beifall der aufmerksamen, dankbaren Zuhörer.

Hieran schließt sich die Vorführung eines Grammons durch Herrn Fabrikant K. Berger. Surrend setzt es ein, laut und deutlich hören wir die einzelnen Stimmen in den Duetten, die Weisen der Märche, die Kommandoworte, das Gewehrnatzen, das Hurraufen, die Trompetensignale beim Sturm auf die Tatu-Forts. Letztere Tonübertragung zählt zweifellos zu den interessantesten Sachen auf diesem Gebiete und der Beifall bleibt dem auch nicht aus. So geht es fort in abwechselungsvoller Reihe bis im Saale die Temperatur zu weichen anfängt. Dann ergießt sich die Menge in die wohlwärmende Gaststube und setzt bei Spiel und Gesang die Feier fort in launiger Weise, in froher Stimmung.

Endlich brechen auch die letzten Festsitznehmer auf. Ein rundliches, sonst wenig gesprächiges Mitglied, sowie die Herren . . . doch nomina sunt odiosa — schildern in allen Tonarten unter Ausnutzung ihrer ganzen Ueberredungskunst die Freuden, die Genüsse, die sich uns noch bieten auf dem Bodvierfeste: sie sind begeistert und sie wollen begeistern. Doch es ist schon spät, deshalb

Gute Nacht!
Humor und Witz,
Gedankenblitze . . .

Lori.

Original-Roman von Irene v. Pelmuth.
(19. Fortsetzung.)

„Wollen wir ein wenig an den Fluß hinunter?“ fragte Theo seine Begleiterin, „es herrscht eine unerträgliche Hitze, dort ist es etwas kühler.“
Lori war es nicht angenehm, mit dem jungen Beter allein im Garten zu promenieren, zumal er sie vorhin durch seine Leidenschaftlichkeit erschreckt hatte, doch er

hat so bescheiden, fast demütig, daß sie es nicht gut abschlagen konnte.

Es war in der Tat kühler hier. Der Fluß bildete den natürlichen Abschluß des Gartens. Lori blickte sehnsüchtig den grünlich schimmernden Wellen nach, die geschäftig vorüberzogen. Sie dachte an Johannes.

Wo mochte er weilen? Warum schrieb er nicht mehr? Sollte er sie schon vergessen haben? Auf all' die flehentlichen Bitten hatte sie keine Antwort erhalten, der heutige Brief an ihn war der letzte gewesen, — nun wollte sie, da alles nutzlos erschien, nicht mehr schreiben.

Aber das Herz tat ihr zum Zerspringen weh. Was hätte sie alles hingegeben um eine Zeile von des Geliebten Hand.

Eine eigentümliche Beklemmung bemächtigte sich des Mädchens, das schweigend am Flußufer entlang schritt. „Darf ich von einem Strauch dort einen Strauch Rosen für Sie pflücken, Lori?“ fragte Theo leise, mit seltsam vibrierender Stimme.

Sie nickte nur, ihr ward unheimlich unter seinen glühenden Blicken; sein Atem streifte ihre Wangen, so tief neigte er sich herab, um in die schönen Augen blicken zu können.

Er trat etwas seitwärts und ging rings um den Busch herum, die schönsten Blüten auszusuchen.

Da plötzlich sprang, einer Stage gleich, jemand zwischen den Bäumen hervor, Lori fühlte einen heftigen Stoß, und flog mit lautem Aufschrei klatschend in das Wasser, — das hoch aufspritzte. — Dann war alles lautlos still, wie zuvor. — Ehe Theo noch begriffen hatte, was eigentlich geschehen war, die dunkle Gestalt wie ein Spul verschwunden, der junge Mann hatte sie gar nicht wahrgenommen, das ganze hatte sich überhaupt in einer Sekunde abgespielt. Theo stürzte herzu, er hatte den Schrei gehört. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des St. Standesamtes zu Reichenbrand vom 15. bis zum 20. Februar 1903.

Geburten: Dem Rittmeister z. D. und Verdienormischerungs-Kommissar Carl Hans Hugo Graf von Hallwyl in Siegmars 1 S.; dem Eisenarbeiter Ernst Hugo Hecht in Siegmars 1 S.; dem Strumpfwirker Bruno Otto Kurich in Reichenbrand 1 S.; dem Hausmann Friedrich Moritz Robert Wilmann in Siegmars 1 S.

Aufgebote: Der Metallarbeiter Hugo Bruno Walther in Siegmars mit der Strickerin Emma Clara Schaubert in Reichenbrand; der Fabrikarbeiter Ernst Bruno Löschner in Chemnitz mit der Strickerin Alma Nina Böhm in Reichenbrand.

Eheschließungen: Bokat.
Sterbefälle: Dem Wäckerer Emil Hermann Möhr in Reichenbrand 1 T., 1 Monat alt; dem Handarbeiter Oskar Alwin Bräuer in Reichenbrand 1 S., 2 Monate alt; der Hausmann Franz Eduard Robert Klaus in Reichenbrand, 81 Jahre alt; die Strumpfwirker-Gehilfen Christine Karoline Diege geb. Köppler in Siegmars, 71 Jahre alt; dem Handarbeiter Bernhard Emil Reichel in Reichenbrand 1 T., 5 Monate alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 13. bis zum 20. Februar 1903.

Geburten: Ein Sohn: Der led. Strickerin Liddy Clara Heil, in Rabenstein wohnhaft; dem Handarbeiter Franz Eduard Franke, in Rabenstein wohnhaft; der led. Handschuhstrickerin Lina Laura Reuber, in Rabenstein wohnhaft (Todesgeburt). Eine Tochter: Der ledigen Strickerin Lina Alma Hoppe, wohnhaft in Rottluff; dem Holzbildhauer Oswald Robert Reichel, wohnhaft in Rabenstein; dem Stricker Ernst Max Meckel, wohnhaft in Rabenstein; der led. Handschuhreparaturerin Marie Kola Steurich, wohnhaft in Rabenstein; der led. Handschuhstrickerin Frieda Olga Schmelz, wohnhaft in Rottluff.

Aufgebote: Der Wogenbauer Max Georg Dehme, wohnhaft in Grünhainichen mit der Wirtschaftsgeschäftin Johanne Louise Wilmann, wohnhaft in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Zimmermann Josef Kaas in Rabenstein mit der Wirtschaftlerin Ida Wilhelmine verw. Lorenz geb. März in Rabenstein.

Sterbefälle: Ein Sohn dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Fischer in Rabenstein, 1 Jahr alt; der Schuhmachermeister Friedrich Eberhard Möbius in Rabenstein, 61 Jahre alt.

Zusammen:
8 Geburten und zwar 3 männl. und 5 weibl.,
1 Eheaufgebot, darunter 1 Todesgeburt,
1 Eheschließung,
2 Sterbefälle und zwar 2 männl.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.
Am Sonntag Eshomibi d. 22. Febr. a. c. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.
Am Sonntag Eshomibi d. 22. Febr. a. c. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Wir suchen noch einige
Arbeits-Mädchen
für leichte Arbeiten per sofort. Verdienst bis Mt. 15,— wöchentlich.
Gebr. Nevoigt, Reichenbrand.

Eine schöne Halb-Etage
pr. 1. April zu vermieten. Preis: 240 Mt. Zu erfahren in **Vahner's** Buchhandlung, Siegmars.

Ein kräftiges Mädchen,
welches nächste Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung bei besserer Herrschaft. Off. **B.S.** an die Exp. d. Bl.

Buchbinderei
von
Otto May, Gröna,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Unterricht
in **Englisch, Französisch** und **Contorwissenschaften** (practisch). Chemnitz, Theaterstr. 39 II.
Im Cursus pro Mt. Mk. 2. — Pf.
— Einzelunterricht. —
Uebersetzungen prompt und discret.
300 Stück
Rot- und Weißweinflaschen
verkauft billig Neustadt 6 D.